

Enrico FAINI, *Alle origini della memoria comunale. Prime ricerche*, QFIAB 88 (2008) S. 61–81, postuliert einen engen Zusammenhang zwischen dem nach 1150 sprunghaft angestiegenen Material an Gerichtsakten und der Entstehung von städtischen Chroniken, die sich dieses Materials bedienten. Am Ende des Beitrags sind die 42 bis 1250 verfaßten und behandelten Chroniken überblicksartig zusammengefaßt.

Jochen Johrendt

Judith COLLARD, *King John and the Symbol of the Falling Crown in the Chronicles of Matthew Paris*, *Studies in medieval and Renaissance history. Third Series* 6 [Old Series 31 = N. S. 21] (2009) S. 34–52, 9 Abb., interpretiert die Illustration in der Hs. London, Brit. Lib., Cotton Claudius D. VI, fol. 9v, in der König Johann Ohneland mit schiefstehender Krone dargestellt ist und ein Kirchengebäude im Rücken hat und nicht, wie Stifterfiguren gewöhnlich, in der Hand hält, als ein seltenes Beispiel für Herrscherkritik im Bild.

V. L.

Otto SCHEIB, *Die Chroniken des Benediktinerklosters Huysburg bei Halberstadt. Zu Inhalt, Geschichte und Fundorten besonders der Annalen von Franz Bouvelett OSB und von Christian Franz Paullini*, StMGBO 120 (2009) S. 161–184, behandelt in der Hauptsache die Annalen des späten 17. und frühen 18. Jh., berücksichtigt aber auch die ma. Geschichtswerke des Klosters (*Chronicon Hujesburgense und Catalogus abbatum Hujesburgensium*). Das von H. Hoffmann entdeckte Fragment einer Chronik aus dem 13. Jh. (MGH Studien und Texte 18 S. 30 ff.) ist dabei aber übersehen worden.

K. N.

Carrie E. BENEŠ, *Many Januses in Search for Unity: Defining Civic Identity in Genoa, 1257–1312*, *Studies in medieval and Renaissance history. Third Series* 6 [Old Series 31 = N. S. 21] (2009) S. 53–92, 4 Abb., lokalisiert die ersten literarischen Erwähnungen eines mythischen Stadtgründers Janus an einem bestimmten Punkt der Geschichte Genuas: Im letzten Jahrzehnt des 13. Jh. erscheint dieser Mythos bei Jacopo Doria und in der Chronik des Jacobus de Voragine. Genuas Machtstellung war damals von innerstädtischen Zwistigkeiten bis hin zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen ernsthaft bedroht; mit der Verbreitung einer Ursprungssage ihrer Stadt wollten die Autoren offensichtlich das Gemeinschaftsgefühl der Bürger stärken.

V. L.

Ser Giovanni di Lemmo Armaleoni da Comugnori, *Diario* (1299–1319). *Edizione a cura di Vieri MAZZONI* (Documenti di storia italiana. Serie II 14) Firenze 2008, Olschki, XXXVIII u. 97 S., 1 Karte, ISBN 978-88-222-5823-6, EUR 18. – Auch wenn es der Titel nicht vermuten läßt, geht es hier um eine der wichtigsten Quellen für den Italienzug Heinrichs VII. Bei dem Text handelt es sich um das Tagebuch eines Notars der toskanischen Stadt San Miniato. Vom Verfasser weiß man nicht viel, außer daß der zu Beginn der Eintragungen genannte, am 11. Juni (1298?) verstorbene Lemmus ser Ranuccini sein Vater war. Das Tagebuch beginnt also mit dem Tod des Vaters und endet kurz nach der Hochzeit seines Verfassers im Juni 1319. Die stilistisch einfachen, in volkssprachlich beeinflusstem Latein verfaßten Einträge betreffen in erster Linie Fa-